

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die ander Predigt/ vber das III. Capitel deß H. Propheten Micha.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

mit allen Ehren nachgeschriben worden/das er vber dem Recht vnd Gerechtigkeit gehalten/dem Elenden vnd Armen zu Recht geholffen/vnd ihm wolgangen habe.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter vnser **H E R R** Jesu Christi/ in welches Händen besteht das Regiment auff Erden/ wölle mit seinem H Geist regieren/ leyten vnd führen alle Obrigkeit/ das sie vor allen Dingen Gottes Ehr/Ruhm vnd Preis/vnnd ihrer befohlenen Vnterthanen zeitliche vnd ewige Wolsahrt befördern/des Geistes vnnd alles des Vnrechts/so darauß erfolget/müssig stehn/ auff das wir zu allen Theilen in Fried vnnd guter Pollicey Gott hie dienen/vnd ihn dort in alle immerwährende Ewigkeit hie vnd ehren vnd preisen/ Amen.

Die ander Predigt/vber das III. Capitel des H. Propheten Micha.

Spricht der **H E R R** wider die Propheten/ so mein Volk verführen: Sie predigen/Es solle wolgehen/wo man ihnen zu fressen gebe/wo man ihnen aber nichts ins Maul gibe/da predigen sie/Es müsse ein Krieg kommen. Darumb soll euwer Gesicht zur Nacht/vnnd euwer Warsagen zur Finsternuß werden. Die Sonne soll vber den Propheten vnter gehen/vnd der Tag vber ien finster werden. Vnnd die Schawer sollen zu schanden/vnnd die Warsager zu Spott werden/vnd müssen ihr Maul alle verhüllen/weil da kein Gottes Wort seyn wirdt.

Ich aber bin voll Krafft vnd Geistes des **H E R R**/voll Rechts vnnd Stärke/das ich Jacob sein Vbertretten/vnnd Israel seine Sünde/anzeigen thar. So höret doch diß ihr Häupter im Hause Jacob/vnnd ihr Fürsten im Hause Israel/die ihr das Rechte verschmähet/vnnd alles was auffrichtig ist/verfich

verkehret. Die ihr Zion mit Blut bauwet/ vnnnd Jerusalem mit
 Vnrecht. Ihre Häupter richeten vmb Geschäncke/ ihre Priester
 lehren vmb Lohn/ vnnnd ihre Propheten warsagen vmb Gelt/ ver-
 lassen sich auff den HERRN vnd sprechen: Ist nicht der HERR
 mit vns? Es kan kein Vnglück ober vns kommen. Darumb
 wirdt Zion vmb euwer willen/ wie ein Feld zupflüget/ vnnnd Jeru-
 salem zum Steinhauffen/ vnnnd der Berg des Tempels zu einer
 wilden Höhe werden.

Auslegung.

WIR haben nähermals gehört/ wie der HERR habe
 anlagt die Regenten vnnnd Häupter Weltliches Regiments
 im Volck Israel mit hoher Verweisung ihrer grossen vnträg-
 lichen Tyranny vnd vnrechten Gewalts/ den sie ohne Scher-
 gang vnnmenschlicher Barbarischer Weise wider die Armen vberen/ denen
 Gott drawet/ daß auch er sein Barmherzigkeit inen zur Zeit der Noht enge-
 hen/ vnnnd sie trostlos stecken wölle lassen/ wie sie mit ihren Sünden verdie-
 net hetten.

Nach dem aber nicht nur die Regenten straffwürdig waren/ sondern zu-
 gleich die Priester vnnnd Propheten in Geistlichem Stand/ so wol als die
 Häupter vnd Richter in Weltlichem/ so koppelt er sie nun zusammen/ vnd citirt
 sie der HERR sämplich für sein Gericht/ klagt sie an ihrer Mißhandlung hal-
 ben/ mit der Anzeig/ wie vbel sie in dem Volck haußgehalten/ daß nun alles zu
 grundt verderbet/ vnd nichts anderst/ dann das endliche Verderben darauff
 erfolgen köndt.

Inhalt fol-
 gender Pro-
 digt.

Der Erste Theil.

DIE Propheten zwar schreibt er also: So spricht der
 HERR wider die Propheten/ so mein Volck verführet/ 26. In die-
 sem Text reformirt der HERR den Predigstuel/ vnnnd greiffet die
 Propheten an. Nicht zwar die warhafftige Propheten/ welche von GOTT
 dem Allmächtigen sonderlichen beruffen/ den verfallenen Gottesdienst auff-
 richten: Sondern die Propheten/ die da selber lieffen ohne Veruff/ da sie
 niemand/ viel weniger aber Gott/ beruffen hat/ die auch nicht schauweten die
 rechte

Klag über
 die falschen
 Propheten.

rechte Lehr/ sondern Täuscherey vnd Heuchlerey / vnd verführten das Volk
welches sie in Abgöttereien vnd allen Irthumb stärckten. Diese klagt er an.

Sünde der
falschen Prop
pheten.

Was seynd dann die Klag Artickel? dieselbe seynd in diesen Worten be
griffen: Sie predigen/ es soll wol gehē/ wo man ihnen zu freffen gebe wo man
aber ihnen nichts ins Maul gibet/ da predigen sie/ Es müsse ein Krieg kömen/
zc. Das ist/ sie wissen ihre Predigten zu richten nach ihrem eignen Nutzen/ gebe
man ihnen / so predigen sie guts/ gibt man ihnen nicht/ da jürnen sie/ vnd pre
digen alles Unglück/ vnd sehen also in ihrem Predigen nicht auff Gott/ nicht
auff die Wahrheit/ nicht auff die Lehr vnd Gottesdienst/ wie dieselbe reyn
vnd vnverfälscht mögen erhalten werden/ sie sehen auch nicht auff der Men
schen ewigs Heyl vnd Seligkeit/ sondern sie sehen allein auff ihren ver
dampfen vnd vermasedeyten Gewinn/ ob sie etwas darvon kriegen/ dahin
richten sie den Mantel/ vnd ist also der Bauch ihr Gott/ vmb desselben willen
achten sie der Wahrheit nichts/ sondern predigen getrost die Lügen/ dahin. Wā
ist das das größte/ das hier zwischē der heylige Nam Gottes bey diesem Bauch
predigen herhalten muß/ gleich als ob ihr Predigt von GOTT eyngegeben
were/ da sie doch selber wissen/ das sie auß eigenem Fressel lehren das Volk/
was sie nur gelüftet/ damit sie mögen gut Eynkommen haben/ vnd heist bey
ihnen: Des Brodt ich esse/ des Lied ich singe/ vnd trotz der ihnen solches wehren
könne oder solle.

Straff der
falschen
Proppheten.

Wolan so laß hören/ was vnser HERR Gott darzu sagt/ was für einem
Ausspruch er lasse ergehn wider solche vngerreuwe Niedling vnd falsche Pro
pheten. Eurer Gesicht soll auch zur Nacht/ vnd eurer Warsagen zur Fin
sternuß werden. Die Sonn soll vber den Propheten vntergehn/ vnd der Tag
vber ihnen finster werden. Vnd die Schauer sollen zu schanden/ vnd die
Warsager zu Spott werden/ vnd müssen jr Maul alle verhüllen / weil da kein
Gottes Wort ist. Das ist so viel gesagt: Weil jr mit vnverschämpten Munde
dörfft die Lügen predigen/ so solt ihr das zu Lohn haben / das eurer Weissagen
soll zu nicht werden/ vnd ihr selbst zu Spott darüber vnd zu schanden/ wann ihr
durch den öffentlichen aufgang werdet erkennen/ das ihr die Vnwarheit ge
prediget/ vnd also eurer verlogenen Maul verhüllen müßet / vnd widerumb in
euern Sachen fressen die Vnwarheit/ die ihr zu Verführung des armen
Volcks/ mit so vieler Leut vnwiderbringlichen zeitlichen vñ ewigen Schanden
fürgehalten / vnd allein vmb des schändlichen Gewinns willen/ andere mit
euch in all Unglück / ja ins ewige Verdammuß gestürcket vnd gesetzt habet.

Es solle die Sonne alles Heils euch vntergehn / Aber die Finsternus alles Ungemachs euch häufig vberfallen / Auch soll man in ihnen werden / eumer Warsagen sey nicht Licht / sondern Finsternus / nicht die Wahrheit / sondern viel Lügen gewest.

Lehr vnd Erinnerung auß dem Ersten Theil.

Wirdt es aber I. F. vbeler stehn / dann wann solche falsche Propheten vnd Bauchprediger bey einem Volck regieren / die es nicht mit Ernst meinen mit der rechten Lehr / sondern andern zu Gefallen predigen was sie gerne hören. Da ist es geschehen vmb die Wahrheit / reissen alsdann die Lügen sampt allen Irthumben hauffenweise ein. Da heist es / Es wird allenthalben voll Gottlosen / wo diese lose Leut vnter den Menschen herrschen.

Falsche Lehrer sind ein gemeiner Landschade.
Psal. 12.

Es ist aber diß eine sonderliche Straff von Gott / wenn getreue Lehrer wenig werden / die es mit rechtem Ernst vnd von Herken Grunde meinen / vnd dargegen solche heylose Lügenprediger auffstehn / die an statt Gottes Wort das arme Volck zu Fabeln wenden / da geht alsdann das Volck in der ir wie die Schaf die keinen Hirten habē. Wie zur Zeit Christi die Pharisier nichts denn von lautern Menschenandt wusten zu sagen. Vnd vor dieser Zeit vnter dem Papstthumb hat man auch solche Prediger gehabt / die den Bauch für ihren Gott gehalten / das Volck jämmerlich / vnd zum theil wise menschen mit sich in den Abgrundt der Hellen verführet / vnd all ir Predigen nicht dahin angesehen / wie sie die Leut den rechten Weg weisen / sondern allein wie sie ihren Krügen füllen / vnd ihren Wanst sättigen möchten / wie die Messpriester vnd die Mönch dessen ein Exempel seyndt.

Warumb aber Gott der Herr solche falsche Propheten vnd ungetreue Niedling lasse auffstehn / können wir ab dem Volck Israel leichtlich vernemen. Dann weil sie nicht wolten in Gottes Namen den warhafftigen Propheten des Herrn glauben vnd folgen / die ihre Abgötterey strafften / vnd sie begerten auff die rechte Bahn zu bringen / sondern höhneten dieselben: So mußten sie ins Teuffels Namen hernacher / ihnen selber zur Straff / solche Lügenprediger haben / die ihnen in ihrer Bosheit heuchelten /

Warumb Gott den falschen Propheten verhängt.

in Irthumb vnd Abgötterey stärcken / vnnnd also nach Gottes heyligem Gerichte zeitlichen vnd ewig verstoffen würde.

2. Tim. 4.

Thren. 2.

Das machen die Leut/in dem sie verdrossen werden vber der Wahrheit wenn man immerdar einerley predigt von dem gecreuzigten Christo Jesu / sie wolten lieber einmal etwas neues hören / vnnnd sücken ihnen die Ohren nach neuer Lehr / sie stellen darnach / vnnnd / wie der Apostel spricht / sie laden ihnen selber solche Lehrer auff / die sich zum Fabeln wenden. Wolan so mögen sie immer mit ihren selbst ertwählten Pfaffen hinfahren / von denen sie sich haben lassen verführen / vnnnd soll als dann heißen / wie Esaiæ am 9. geschrieben steht: Die Leyter dieses Volcks sind Verführer / vnd die sich leyten lassen / sind verlorren. Es muß gehn nach der Klag Jeremiæ: Deine Propheten haben dir los vnd thörichte Gesichte geprediget / vnnnd dir deine Missethat nicht geoffenbaret / damit sie dein Gefängnuß gewehret hetten / sondern haben dir gepredigt los Predigt / darmit sie dich zum Landt hinauß predigten. Ja wol gar (vermögd der Wort Christi Luca 6.) in die Hellen hinein. Dann so ein Blinder den andern führet / so fallen sie beyde in die Gruben. Summa ein vnaussprechlicher Jammer ist es / wann Gott ein Volck mit solchen Predigern strafft. Aber die Welt wils so haben.

Hergegen kan man diß Kleinot mit keinem Gelt bezahlen / wann Gott der H e x x rechtschaffene getreuwe Arbeyter in seine Erndte aufschicket / die es mit rechtem Ernst ohne Heuchelei meynen / vnnnd von Herken suchen die Ehr Gottes / vñ der Menschen ewige Seligkeit. Da man die Gewisse vngezweifelte Wahrheit auß ihrem Munde hören kan / die die Lehr nit nach Menschen Gunst richten / sondern strack nach der ewigen vnwandeibaren Regel Göttliches Wort / welche auch dörfen das Maul auffthun / vnd Jacob vnd Israel ihre Missethat anzeigen / damit man sich bekehre / vnd also möge zeitlicher vnd ewiger Straff vberhaben seyn.

Welchs der H e x x fur der höchsten Wohlthaten eine anzeigt / die er seinem Volck verspricht Esaiæ 30. Der H e x x wirdt deinen Lehrer nicht mehr lassen wegflihen / sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen / vnd deine Ohren werden hören das Wort hinder dir her / also sagend: Diß ist der Weg / den solt ihr gehen / sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Vnd Jeremiæ 3. Ich wil euch Hirten geben nach meinem Herzen / die euch weyden sollen in Weisheit vnd in der Lehr.

Vmb welche Lehrer Gott wil angeruffen vnd gebetten seyn / wie Christus sein

sein

seine Junger Matth. 9. vermahnet/ Die Ernde ist groß / der Arbeyter seynde wenig/ Bitter aber den H e x x xi der Erndte/ daß er getreuwe Arbeiter sende in seine Erndte. Darumb wir auch in der Litaney singen: Getreuwe Arbeyter in deine Erndte senden / Erhöre vns lieber H e x x e Gott. Solche Lehrer predigen die Wahrheit/ man gebe ihnen gleich ins Maul/ oder nicht / sie seynde nicht Vauchprediger/ darumb seynde sie auch der vndanckbarn Welt verhasst/ wie Christus sagt: Haben sie mein Wort gehalten/ so werden sie das ewer auch halten/ 2c. Joannis 14. Vnd S. Paulus spricht: Wenn ich den Menschen gefallen wolte / so were ich nicht ein Diener Jesu Christi. Dann die Welt kan nicht gedulden/ daß man ihre Irrthumb vnd Laster anrühre/ sondern vermeynt/ man soll ihr darzu heucheln/ durch die Finger sehen/ vnd wil also die Irrthumb in der Lehr/ vnnnd die Laster im Leben vngestraft haben. Sprechen in ihrem Herzen: Unser Jung soll Oberhandt haben/ vns gebürt zu reden/ wer ist vnser H e x x ?

Das sey das erste. Ist vberig der Ander Theil/ den wir nun auch zu erklären fürnehmen.

Der ander Theil.

Wen wirdt der Prophet widerkommen auff die Anlag wider die Häupter in Weltlichem Regiment. Er zeigt aber zuvor an/ mit was grosser Frewdigkeit er solchs thun dürffe/ nemlich/ daß er sein Predigt nicht lencke oder drehe nach Sunst/ wie er allererst von falschen Propheten gesagt/ sondern er sey voll Krafft vnd Geist des H e x x xi / voll Reichs vnd Stärke/ daß er Jacob sein Vberretten/ vnd Israel seine Sünde anzeigen dürffe. Er sey nicht ein solcher Vauchprediger/ ein solcher Wurstprediger vnd Suppenfresser/ sondern wenn er sehe/ daß nicht recht zugehe/ so könne er nicht darzu stillschweigen/ dann der Götliche Eyffer mache / daß er müsse Sünde straffen/ vnnnd thue solches mit reichem Geist vnnnd Krafft/ mit auffgethanem Munde/ da nemt er kein Blat für. Was sagt er jnen dann? Er verweist jnen hoch ihre grosse schwere Sünde/ die sie in ihrem Ampt vbeten/ Höret jr Häupter/ das ist/ ihr Fürsten/ Regenten/ Räthe/ Richter/ vnd alle die jr im Standt der Oberkeit seyn vber das Volck/ höret zu / ich habe euch auch was zu sagen / Ihr seyd auch nicht vnschuldig/ vnnnd steht mit euch gleichfalls nicht zum besten.

Frewdigkeit
des Prophe-
ten in seinem
Ampt.

Sünde der
Weltlichen
Regenten.

Dann erstlich verschmähet ihr das Recht/ ihr seyd die jentigen/ die das
p Rechte

**Das Recht
verschmähen.**

Recht soltet handhaben/ vnd mit allem Ernst darob halten/ Aber das lasset
ihr fahren vnd nehmet euch desselben also gar nicht an/ daß jr es auch verschmä-
het/ vnd wenig darauff achtet.

Womit verschmähen wir das Recht? hetten sie sagen mögen: Dar-
mit/ daß ihr alles was aufrichtig ist/ verkehret. Wenn einer fürtkommet/ der
ein gute Sach hat/ so verkehret ihr es/ vnd sprecht/ er habe ein böse Sach/ wenn
er nicht schencken kan/ vnd heist also das gut böß/ das böß gut/ das süß sauer/ vnd
das sauer süß/ vnd macht auß Finsternuß Licht/ vnd auß Licht Fin-
sternuß/ vnd richten also vmb Geschenke.

**Mit Blut
bauwen.**

Zum andern habt ihr noch ein Sünd/ die bis in Himmel hinauff wider
euch rufft vnd reicht/ nemlich/ daß ihr Zion mit Blut bauwet/ vnd Jerusalem
mit Vnrecht. Das ist/ wann ihr ein Bauw führen wöllet/ so legt ihr grosse
Schakungen auff den gemeinē armen Mann/ vnd neben dem/ daß sie selbst
von irem Schweiß (was sie mit grosser saurerer bitterer Arbeit errungen vnd
erlangen/ vnd darvon sie sich vnd die ihren erhalten solten) müssen zu Voll-
führung des Bauwes/ den Herrn geben/ so ladet ihr jnen auch vber das grosse
Fronddienst auff/ da sie/ ohne eintze Vergeltung/ ihrer Dienst vnd Arbeit/ die-
nen/ vnd das ihr daheim darüber veräumen müssen/ das heist mit Blut bau-
wen/ vnd mit Vnrecht. Vnd Trost/ daß doch ein eintzer vnter den Priestern
oder ihren selbst erwählten Propheten/ sie nur sauer darumb ansehe/ Son-
dern die Pharisee vnd Propheten schweigen frey still darzu/ sonderlich wenn
man ihnen Gelt oder ins Maul gibt/ darmit lassen sie ihnen das Maul steif-
fen/ daß sie es vnvermerckt also lassen fürüber gehen/ vnd stecken also die
Haupter in beyden Regimenten die Köpff zusammen/ daß je einer den andern
in seinem Führen stärke.

**Propheten
lehren vmb
Lohn.**

Es ist bey euch ein verderbter Handel allenthalben/ vnd kan kein guter
Weg auß werden. Ihre Haupter richten vmb Geschenke/ vnd ihre Priester
lehren vmb Lohn/ vnd ire Propheten (verstehe die falschen Propheten) war-
sagen vmb Geldt. Summa/ da muß Geldt/ Geldt/ Geldt seyn.

**Sicherheit
in den Sün-
den.**

Vnd in dem allem dörfen sie sich noch sein trösten/ Es werde kein Noth
haben. Darumb wenn man ihnen sagt/ sie machens allzu grob/ Gdt könne
es länger nicht vertragen/ Er werde Unglück vnd Vnfall vber sie kommen
lassen/ da trösten sie sich vnter einander/ vnd sagen. Ist nicht der HERR vn-
ter vns? Es kan kein Unglück vber vns kommen. Als wolten sie sagen: Ey
es wirdt so böß nicht werden/ wie es Micha vnd andere Propheten machet/

wir seynd ja Gottes Volck/ Er wird ja sein Kirch erhalten/vnd die nit gar las-
sen zu grundt gehen/ Wo würde sie aber seyn/ wann wir nicht sein Kirch vnd
sein Volck weren? Er wirdt ja nicht lassen den Eydt fehlen/welchen er vnsern
Vätern Abraham/ Isaac vnnnd Jacob/vnnnd der selben Samen geschworen
hat. Er wirdt freylich keinen Bunde mit den verfluchten Heyden machen/
vnd vns verstoßen.

Diß waren die Rede vnnnd Gedanken des Jüdischen Volcks zur Zeit
Michæ/darmit sie aller Propheten Weissagungen vernichteten. Darauff
spricht aber Michæ: Zion wirdt vmb euerer willen wie ein Feld zupflüget/vnd
Jerusalem zum Steinhauffen/vnnnd der Berg des Tempels zu einer wilden
Höhe werden. Habt ihr Häupter Zion mit Blut bauwen dörffen/vnnnd Je-
rusalem mit Breche/ So solt ihr wissen/was ir gebauwet/wirdt keinen Be-
standt haben. Ein ander wirdt kommen/der wirdt mit seinem Heer als mit
einem Pflug darüber fahren/das alles zubrochen/vnd zu einẽ wüsten Stein-
hauffen werden soll. Vnd habt ir Priester vnd Propheten mit euerer Lehren
vnd wahr sagen den Tempel des H E R R E N entweihen können/ so soll (euch
vnd dem gangen Volck zur Straff) auch der selbe verstorret/vñ der Berg/auff
welchem zu vor der herrliche Tempel Salomonis standt/zu einem wüsten ein-
öden/wilden Berg werden.

Diß war die Predigt des Propheten/welche wie sie gar nothwendig war
von wegen der Sünden/die in den fürnemlichsten Ständen angezeigter mas-
sen waren engerissen: Also hat gleichwol dieselbe etwas verfangen/das sie
ohne Frucht nicht abgegangen. Sintemal die Eltsten zur Zeit Jeremie klär-
lich zeugen/das beydes der König Nektas sich dardurch auffmuntern lassen/
seinen Fürsten vnnnd Priestern desto fleißiger ins Spiel zu sehen/vnnnd das
Volck Juda sich darob gebessert habe/das die angedeutete Straff von wegen
der erfolgten Reformation vnd Besserung zum selbigen mal nit ist vollstreckt/
sondern auffgezogen vnd verschoben worden. Wir müssen besehen/was wir
hitten darauf zu lernen.

Straff des
Sünden.

Wirkung
der Predigt
Michæ.

Lehr vnd Erinnerung auß dem
andern Theil.

DA wir nun/Geliebte im H E R R E N/den Zustande
vnsrer Zeit betrachten/ solten wir fürwar wünschen/ were
p ij auch

auch hoch von nöthen / daß wir viel solcher Prediger hettten / die auch voll Krafft vnd Geist des Hexxxen weren / männiglich seine Vbertretung anzugeigen / Dann leyder dieselbe hoch bey vns gewachsen vnd gestiegen sind.

Regenten
bawen heutl.
Tages mit
Blut.

Vnd damit wir nur die anrühren / deren Mißha gedencet / findet man eben solche Leut als vorzeiten vnter den grossen Häuptern / welche mit Blut vnd Vnrecht ihre Bawen führen. Wieviel seind vnter den Regenten / welche da sie wöllen einen grossen Bawen führen / mögen sie nicht gern ihren Schatz angreifen / sondern legen sobald eine Schakung auff's Volck / oder greiffen ihnen sonst desto bas in die Wollen / treiben sie auch die Arbeyt vmbsonst vnd vergebens zu thun / der gestalt sie beydes die Arbeyt zu der Herren Bawen leisten müssen (welches da es mit rechter Maß / vnd in nöthwendigen Bawen beschehe leydenlich were) sondern sie müssen auch noch den Seckel ziehen / vnd von dem ihrigen darstrecken / was sie mit ihrem Schweiß haben erobriget / damit die Herren das irige sparen vnd auff andern Pracht wenden möge. Wieviel seind auch der jenigen / welche reich werden mit ander Leut Schaden / durch allerley böse Practick / damit sie die Armen drucken wider Recht vnd Billigkeit / vnd dann schöne Häuser darvon bawen können? Welches auch heist mit Blut vnd Vnrecht gebawet.

Was aber diß für eine schwere Sünde sey / zeigt nicht allein Mißha voll Krafft vnd H. Geistes an / der so stark darwider redet / vnd die Verwüstung selbiger Bawen verkündiget. Sondern es zeiget darvon auch Habacuc am 3. Wehe dem / der die Statt mit Blut bawet / vnd zurichtet die Statt mit Vnrecht. Ist nicht also / daß vom Hexxx Zebaoth geschehen wird? Was die Böcker gearbeitet haben / muß mit Feuer verbrennen / vnd daran die Leut müde worden sind / muß verloren seyn.

Vnd wider den König Josachim weissager Jeremias am 22. Wehe dem / der sein Haus mit Sünden bawet / vnd sein Gemach mit Vnrecht / der seinen Nächsten vmbsonst arbeiten läßt / vnd gibt ihm seinen Lohn nicht.

Syrach 21.

Syrach schreibt: Wer sein Haus bawet mit ander Leut Gut / der sammle ihm selber Stein zum Grab.

Straff des
Blätigen
Bawes.

Wie denn auch Gott solchen Grewel an den Gewaltigen eben damit straffet / daß er mit ihnen zum Grab eylet / zu welchem sie ihnen selbst haben Stein zugetragen mit ihrem Bawen / so sie zum theil mit vbermächtiget Iron verrichtet / zum theil aber mit solchem Gelt haben geführt / welches sie den Armen / entweder durch vnzemliche Schakungen / oder andere Beschwerung /

Ist oder Kenel haben abgenommen. Darüber sie selber gestürket sind/ vnd
 mußten ihre Gebäw/ nach der Proppheten Weissagung / entweder mit Feuer
 verbrandt/ oder sonst zupflüget vnd zu Steinhaußen werden. Denn sie hat-
 ten einen faulen Grund/ nemlich das Vnrecht/ vnd waren mit solcher Ma-
 ter erbawen/ die da mußte einen Riß vnd Fall verursachen / nemlich mit
 Blut.

Also auch/ was ist gemeyner/ denn Aduocaten vnd Procuratores vmb
 Geschenck vnd Gaben wille faule Sachen auß Kräfte wider das Gewissen
 verheydingen/ vnd die Richter oftmals vmb Geschenck willen verkehrte
 Recht sprechen? Das ist aber auch nicht der schlechten geringen/ sondern der gar
 schweren Sünden eine/ wider welche Gott so viel vnd off durch Mosen vnd
 Propheten hat seinem Volck zeugen lassen.

Im andern Buch Mose am 23. spricht der Herr: Du solt nicht Ge-
 schenck nehmen/ denn Geschenck machen die Sehenden blind/ vnd verkeh-
 ren die Sachen der Gerechten.

Vnd damit man nicht möchte gedencken/ es were so hoch daran nicht ge-
 legen/ wie es die Gottlosen leichtlich dahin schlagen / so widerholer es im 3.
 Buch am 9 mit diesen Worten: Ihr solt nicht vnrecht handeln am Gericht/
 vnd solt nicht fürziehen den Geringen / noch den Grossen ehren / sondern du
 solt deinen Nächsten recht richten.

Noch klärer aber ist im 7. Capitel des fünfften Buchs widerholer / da
 also wirdt gelesen: Richter vnd Amptleut soltu dir setzen in allen deinen Tho-
 ren/ die dir der Herr dein Gott geben wirdt vnter deinen Stämmen/ daß
 sie das Volck richten mit rechtem Gericht. Du solt das Recht nicht beugen/
 vnd solt auch kein Person ansehen/ noch Geschenck nemmen / Denn die Ge-
 schenck machen die Weissen blind/ vnd verkehren die Sachen der Gerechten.
 Was recht ist/ dem soltu nachjagen.

Diß ist auch die Vrsach/ vmb welcher willen Jethro der Schweher Mo-
 sis/ seinem Tochterman dem Propheten Mose diesen Rath gegeben/ daß er
 sich vnter allem Volck vmbsehen sol nach redlichen Leuten/ die Gott fürchten/
 warhafftig vnd dem Volk feindt seyen. Dann er wußte wol/ wo der Geiz re-
 gieret/ da würde man sich der Geschenck vnd Gaben/ vnd aller Vngerechtig-
 keit im Gericht nicht lang können erwehren?

Auf diesen Sprüchen ist offenbar/ daß Gott von Herken hasser die/ so
 Geschenck nemmen/ faule böse Sachen der Gottlosen zu verheydingen/ oder
 vnrchte

Richten vmb
 Geschenck
 willen.

Exod. 10.

Straff der
 vngerechten
 Richter.

vnrecht verkehrte Verthell zu sprechen. Welches für Gott ein vnterschiedlicher
Grewel ist/ der gewisse Straffe mit sich bringet.

Prou. 17.

Dann wer den Gottlosen Recht spricht (sagt König Salomon) vnd
den Gerechten verdammet/ die sind beyde dem H e r r o ein Grewel.

Psal. 82.

Vnd hat der Allmächtige hierzu einen eygen Psalmen stellen lassen/ alle
Richter auff Erden von solchen vnbillichen Dingen abzuschrecken/ da der
Prophet also singet: Gott steht in der Gemein Gottes/ vnd ist Richter vnter
den Göttern. Wie lang wolt ihr vnrecht richten/ vnd die Person der Gottlo-
sen fürziehen? Schaffet Recht dem Armen/ vnd dem Waisen/ vnd helffet
dem Elenden vnd Dürfftigen zum Recht. Errettet den Gerungen vnd Ar-
men/ vnd erlöset ihn auß der Gottlosen Gewalt. Aber sie lassen ihnen nicht sa-
gen/ vnd achtens nit. Sie gehn jimmer hin im finstern/ Darumb müssen alle
Grundfeste des Lands fallen.

Wie starck redt vnd prediget wider diese Sünd der Prophet Esajas/ als
er schreibt am 2. Capitel: Deine Fürsten sind abtrünnige vnd Diebsgefallen/
sie nehmen alle gern Geschenck/ vnd trachten nach Gaben. Dem Waisen
schaffen sie nicht Recht/ vnd der Witwen Sach kompt nit für sie.

Darumb er im fünfften Capitel vber solche vngerechte Richter Wehe
ruffet/ die das Böse gut/ vnd das Gute böß heißen/ auß Finsternuß liecht/ vnd
auß liecht Finsternus machen. Die dem Gottlosen Recht sprechen vmb Ge-
schenck willen/ vnd das Recht der Gerechten von jnen wenden. Wehe den sel-
ben/ spricht Esajas/ das ist/ sie werdens zeitlich vnd ewig entgesten müssen.

Wie er dann so bald die Straff darauff setze/ vnd spricht: Darumb wirt
des Feuwers Flamme Stroh verzehret/ vnd die Loh Stoppel hinntimert/ Al-
so wird ihre Wurzel verfaulen/ vnd ihre Sprossen aufffahren wie Staub.
Denn sie verachten das Gesetz des H Erren Zebaoth/ vnd lästern die Reden
des Heyligen in Israhel. Darumb ist der Zorn des H e r r o ergrimmet
vber sein Volck/ vnd recket seine Hand vber sie/ vnd schlägt sie/ daß die Ber-
ge beben.

Vnd im 33. Capitel schließt er sie auß von der Gemein schaffe Gottes/ daß
sie nicht sollen noch können bey ihm bleiben noch wohnen. Dann also saget:
Wer ist vnter vns/ der bey einem verzehrenden Feuwer wohnen möge?
(verstehe bey Gott/ der in seiner strengen Gerechtigkeit ein verzehrendes Feu-
wer ist) Oder wer ist vnter vns/ der bey der ewigen Glut wohne?

Darauff antwortet der Prophet/ vnd zeigt an/ wer die seyen/ die bey Gott
dem

dem Herren mögen bleiben / spricht: Wer in Gerechtigkeit wandelt / vnd redt / was recht ist / wer Vnrecht hasset / sampt dem Geiß / vnd seine Händt ab-
 zeucht / daß er nicht Geschenck neme 1c.

Darauff folget nun / daß wer das Vnrecht nicht hasset / wer dem Geiß nie
 feind sey / sondern Geschenck neme / vnrecht zu thun vnd zu sprechen / der dürffe
 nicht gedencken / daß er bey Gott dem Allmächtigen werde können Gemein-
 schafft haben / weil seine Gerechtigkeit ein verzehrend Feuer ist / die Vnge-
 rechtigkeit aber im Gericht / lohe Stoppel sind / die neben dem Feuer vnd ewi-
 ger Blut der heyligen Gerechtigkeit Gottes nicht bestehn mögen / wie auch der
 15. Psalm lehret.

Zum dritten / daß die Jüden zur Zeit des Propheten Michæ sich auff den
 HERN verlassen mitten in ihrem vnrechten Thun / vnd sprechen: Ist nicht
 der Herr vnter vns? Ist solches ein Exempel / wie zu jeder Zeit die vnbus-
 fertigen Heuchler sich haben mit Gottes Gnad vergeblich getröstet / vnd also
 ihnen seine Barmherzigkeit ein Schanedeckel alles ihres Vbertretens seyn
 müssen. Diese Leute halten Gott den HERN gar für einen Narren / der es
 nicht allein leyden soll / wenn sie böses aussprechen / sondern solle sie noch darzu
 schützen / vnd mit Gnaden vnter ihnen wohnen.

Aber solcher Gottloser Wahn soll fern von vns seyn / vnd wir darge-
 gen wissen / Es sey keine Vngerechtigkeit bey Gott / er gedencke auch keine
 zu dülde / noch die Gottlosen zu schirmen bey dem / was sie vbelß thun / son-
 dern frue zu vertilgen / wie der fünffte Psalm lehret. Seine Augen sehen
 auff die / so ihn fürchten (spricht Syrach) vnd er weiß wol / was recht ge-
 than oder Heucheley ist. Er heiff niemand Gottlos seyn / er erlaubet niemand
 zu sündigen.

Auff welche weise auch Ioannes predigt / Gott ist ein Liecht / vnd in ihm
 ist kein Finsternuß. So wir sagen / daß wir Gemeinschaft mit ihm haben /
 vnd wandeln im Finsternuß / so liegen wir / vnd thun nicht die Wahrheit.

Zum vierdien / gleich wie das Völk Juda sagete: Ist nicht der HERN
 vnter vns? Es kan kein Vnglück vber vns kommen / Inmassen sie auch dem
 Propheten Jeremia fürwarffen / vnd sehr troketen auff den Tempel zu
 Jerusalem dargegen beydes Michæ vnd Jeremias zeugeten / der Tempel
 sollte verstorret / vnd der Berg darauff er gestanden / zu einer Wildnuß wer-
 den / vnd Gott were an sie nicht eben gebunden mit seiner Gnad: Also

Sicherheit
 vnd Heucheley
 bey Gott
 losen Wesen.

Syrach 15.

1. Ioan. 1.

Gottes
Gnad an
kein gewiß
Volk ge-
bunden.
Matth. 3.

geinahmet vns solches an vnserer Papiſten / die auch vermeynen / Gott ſey an
ihre Römische Kirch eben gebunden / vnd wo die nicht were vor dieſer Zeit die
rechte Kirch gewest / ſo were ſie gar zu Grund gegangen. Wir ſollen dargegen
wiſſen / daß Gott mit ſeiner Gnad weder an diß / oder ein ander Volk gebun-
den ſey: Er kan im wol ein anders erwählen / vnd ſein Werck im ſelben haben.
Wie Ioannes der Täuſſer den Jüden ſaget: Dencket mir nicht / daß ihr bey
euch wolt ſagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Ich ſage euch: Gott ver-
mag dem Abraham auß Steinen Kinder zu erwecken. Darumb wie Gott
gleichwol ſeine Kirch haben kundte auch im Jüdiſchen Volk bey den Außer-
wählten / ob ſchon die vnbuſſfertige Menge der ſelben verworffen ward: Also
hat er auch vnter dem Papſtthumb die Seinen erhalten können / ob ſchon der
groſſe Hauff in Abgötterey vnd Irthumb dem Teuffel zugefahren.

Nutz der
Buß.
Jerem. 26.

Endlich / weil ab dieſer Predigt Micha gleichwol das Volk Juda ſich
gebessert / vnd zum H. Erren gebetten / vnd wie die Ertreſten zur Zeit des Pro-
pheten Jeremias zeugen / auß ſolcher Beſſerung den H. Erren gerewet hat das
Vbel / das er wider ſie geredt hatte: Also ſollen wir billich auß der ſelben gleich-
cher geſtalt vnſer ſündlich Leben abſtellen / vnd zum H. ERREN vmb Ver-
zehung betten / So würde Gott auch gnädig ſeyn / vnd vns entheben der
Straff / die ſonſt auß die beharrliche vnbuſſfertigkeit erfolgen möchte. Dann
also ſpricht er ſelber bey dem Propheten: Mögſtich rede ich wider ein Volk vnd
Königreich / daß ichs außrotten / zubrechen vnd verderben wölle. Wo ſichs
aber bekehrt von ſeiner Bosheit / darwider ich rede / ſo ſoll mich auch retten das
Vnglück / das ich ihm gedacht zu thun.

Jerem. 18.

Daß wir vns nun also mit gutem Herzen bekehren / vnd vns der Pro-
pheten Wahrnehmung laſſen ein Anlehtung zur Buß ſeyn / damit gegenwärtige
Straff abgewendet oder ja gemildert / die künfftige aber bey dem zeitliche vnd
ewige verhütet werde / das wölle vns allen durch Krafft ſeines H. Gei-
ſtes verleihen der barmhertzig / gütig Gott vnd Vatter vnſers

H E X X X Jeſu Chriſti / welchem ſey lob / Ehr
vnd Danck geſagt in Ewigkeit /
A M E N.

Die